

Münchener Homöopathie-Arbeitskreis, 29.03.1998
Dr. med. Tim Freyer

Silicea

Arzneimittelbild und Differentialdiagnose zu Hepar Sulf.

Es wurde versucht, die charakteristischen Symptome herauszuarbeiten.

Quellen: Böricke, Phatak.

Kieselsäure ist die wasserhaltige Verbindung von Sauerstoff und Silicium, chemisch Siliciumdioxid (SiO₂). Essentielles Element des menschlichen Stoffwechsels.

Vorkommen: Schmale, aufrecht stehende Pflanzen: Getreide, Gräser, Zinnkraut, Schachtelhalm. Mangelnde Zufuhr, wenn Getreide-Anbau-Böden ausgelaugt sind. 25 % der starren Erdkruste bestehen aus Silicium. Vogelgefieder besteht zu 70 % aus Kieselsäure.

Hoher Reinheitsgrad in Mineralien: Bergkristall, Amethyst, Opal, Citrin.

Medizinische Verwendung als Heilerde, Pulver, Tees, Tabletten.

Folgende Wirkungen werden nachgesagt: Unterstützt Wasserbindungskapazität der Proteine sowie Bindegewebe, Knochen, Haut, Haare, Nägel, Zähne, Immunsystem.

1. Silicea als Konstitutionsmittel bei Kindern

Kinder, die trotz genügend Essen nicht gedeihen. Mal-Assimilation.

Stillstand von Muskel,-Knochenwachstum. Beine und Arme schlaff, zart und abgemagert.

Auffälliger Blähbauch (Calc.). Großer Kopf, Fontanellen bleiben lange offen.

Kind lernt langsam gehen. Rachitis, Skoliose.

Skrofulose.

(Definition: Im Rahmen der chron.Tuberkulose-Erkrankung erworbene auffällige generalisierte Lymphknotenschwellung. Begriff ausgeweitet auch auf chron. LK-Schwellungen anderer Ursache. Neben einem anfälligen lymphatischen System und Fötör ex ore besteht bei Kindern evt. eine rüsselartig verdickte Oberlippe wie ein „Schweineschnäuzchen“ (Scropha = Mutterschwein).

Bereits jetzt ersichtlich ist die Abwehrschwäche.

(vgl. auch Anfälligkeit für Impfschäden und unterdrückten Schweiß).

2. Geist und Gemüt

Allg. Schwäche auch hier.

Mild und nachgiebig (Böricke), unentschlossenes, mutloses, nervös-ängstliches Gemüt überwiegt. Eigensinn und Starrköpfigkeit gibt es auch.

„Too serious, too proper“ (Vithoulkas).

Much concerned about his image: „What will the others think of me?“ (Sankaran).

Erwartungsangst. Angst durch Lärm.

Nadeln: Furcht vor Nadeln u. spitzen Sachen. Spielt mit N., sucht N., zählt N. etc.
Hellsichtig. Verlangen, magnetisiert zu werden, M. bessert.
Alkoholintoleranz.
Geistige Erschöpfung nach viel Denken und Lernen (Studenten)
Krämpfe u. Epilepsie: Nach Impfung, unterdrücktem Fußschweiß. Bei Neumond.
Krämpfe mit Kälte einer Seite.

3. Allgemeines

Abwehrschwäche: Langsam u. unvollständig ablaufende Entzündungsreaktionen.
Jede Verletzung eitert. Fisteln. Abszesse in Haut, Drüsen, Zähnen, Tonsillen,
Knochen, Leber, Sehnen u. Bändern.

Neigung zur Verhärtung: Keloide u. entzündliche Narben. Fibrome. Fibrozystische
Mastopathie. Harte LK's.

Großer Mangel an Lebenswärme, Frostigkeit: Extrem empfindlich gegen Kälte und
Zugluft, besonders am (schwitzenden) Kopf. „Hält sich ständig am Feuer auf“. Sehr
leicht erkältet.
Anfälle von Eiseskälte zu Beginn der Periode.

Schweiß: Schw. am ganzen Kopf. Stinkender Fußschweiß (Graph, Psor, Sanic, Puls,
Sul). Zerfrißt die Socken. Folge von unterdrücktem Fußschweiß. Hände u. Füße kalt
aber schweißig.

Kopf:

Charakt. Kopfschmerz: Beginnt im Hinterkopf, breitet sich über den Scheitel nach
vorn aus und setzt sich über den Augen fest. Schwindel im Hinterkopf.

Augen:

Tränenangstrikur

Ohren:

Eitrige Mastoiditis. Kinder fangen bei Berührung des Ohrs das Husten an, z.B. bei
Otoskopie (Lach).

Mund

Gefühl, ein Haar läge auf der Zunge. Zahnabszeß.

Hals

Stechende Halsschmerzen wie von einer Nadel in der Tonsille. Rezidiv. eitrige
Tonsillitiden, Peritonsillarabszeß.

Magen

Abneigung gegen Fett und Milch. Milch <. (Erbricht Muttermilch, will die Brust nicht).

Rectum:

Schmerzhafter Spasmus des Schließmuskels. „Nach langem Stuhldrang und Pressen Schnappt der schon vorangetriebene Kot wieder zurück“.
Kinder halten Stuhl zurück. Obstipation vor u. währen der Periode.

Haut

Eingewachsene, evt. eiternde Zehennägel. Fußpilz. Nagelpilz mit Abszeß.
Brüchige Nägel mit weißen Flecken.

DD: Hepar Sulfuris

Die Gemeinsamkeiten sind offensichtlich:

Eiterungen („Hepar ist das Skalpell des Homöopathen“). Frostigkeit, auffälliger Schweiß, stechende Halschmerzen etc.

Für **Hepar** sprechen:

1. Eher akute Erkrankung (Sil: eher chronisch)
2. Öfter indiziert bei (akuter) Otitis und Mastitis.
3. Extreme Überempfindlichkeit gegen Kälte („Hand unter der Bettdecke herausstrecken“), gegen Berührung, gegen Schmerz („wird ohnmächtig“)
4. Zornige Stimmung: Impuls zu töten (Mutter will Kind ins Feuer werfen, Barbier dem Kunden die Kehle durchschneiden. Krankes Kind ist so jähzornig und „nervig“, das die Eltern es am liebsten „an die Wand klatschen“ würden.
5. Appetit: Verlangen nach Saurem (Essig !) u. Fett (Sil: Abneigung gg. Fett u. Milch)

Weitere Charakteristika:

Angst vor Feuer. Pyromanie. Sauer riechender Schweiß und Stuhl („ganzes Kind riecht sauer“). Geruch nach altem Käse. Verschlechterung durch trockene Kälte, aber Besser durch Feuchtigkeit (Acon, Nux v., Caust)